

Zweifel 2. Theologisch

Von Wolfgang Schoberth

Weil dem christl. Glauben eine genuine Form der Erkenntnis eignet, wird er begleitet vom Z. Dieser Z. tritt dem Glauben sowohl von außen als *Bestreitung seiner Wahrheit* entgegen, auf die die theol. Bemühung der Apologetik zu antworten versucht. Z. begegnet aber auch als Z. *der Gläubigen selbst*; hier ist Z. zugleich Gefährdung und Versuchung des Glaubens wie dessen eigenes Element. Diese *Dialektik des Zweifels* in seinem Verhältnis zum Glauben kommt im NT bereits darin zum Ausdruck, daß derselbe Wortstamm *διακρίνω* den Z. einerseits als Aufhebung des Glaubens (Röm 4, 20), andererseits auch als die kritische Aufgabe der Auslegung und damit auch der Unterscheidung der Geister (1 Kor 12, 10) bezeichnen kann, die dem Glauben unerlässlich ist.

Durch seine primäre Beziehung auf den Erkenntnischarakter des Glaubens ist der Z. unterschieden von der *Anfechtung*, die nicht die Gewißheit der Glaubensinhalte in Frage stellt, sondern eine existentielle Bedrohung bedeutet, die dem Gläubigen von Gott widerfährt und als Angst vor dem Zorn Gottes und dem Jüngsten Gericht verstanden werden kann. Wird Z. existentiell, so bleibt er zumeist weniger sichtbar und kann zum unmerklichen Verlust der Hoffnung führen. Z. wird dann zur Gefährdung des Glaubens, indem er die Hoffnung des Glaubens nicht wirksam werden läßt, die in der Gewißheit des Glaubens wurzelt. Die nt.liche Warnung zielt auf dieses Moment des Zweifels, weil damit – wie das griech. *διακρίνω* und das dt. »zweifeln« anklingen lassen – die Ausrichtung des Lebens auf die dem Glauben zugesagte Gewißheit verloren wird in zwei gleich wahrscheinlich anmutenden Möglichkeiten, über die letztlich das denkende Ich zu entscheiden hätte. Die Verheißung des Glaubens kann aber in dem daraus resultierenden Schwanken zwischen Alternativen nicht erfahren werden. Es ist demnach zunächst nur die Benennung einer notwendig mit dem Z. verbundenen Implikation, wenn *M. Luther* (1483–1546) formuliert: »Wenn jemand zweifelt und nicht daran festhält, er habe einen gnädigen Gott, der hat ihn auch nicht.« Vermag der Z. auch Gottes Gnade nicht aufzuheben, so verhindert er doch, daß sie ergriffen wird und das Leben auch in der eigenen Wahrnehmung zu tragen vermag.

Z. kann andererseits gerade der Gewißheit des Glaubens dienen, indem er die Sprache der Gläubigen kritisch daraufhin befragt, ob sie dem, was sie bezeugen will, entspricht. Dieser *kritische Z.* verbindet die dem Glauben eigene mit der philos. und wiss. Erkenntnis, indem er nach der Wahrheit des jeweils Behaupteten fragt. Er ist aber zugleich von diesen insofern unterschieden, als der mit dem Glauben verbundene Z. über keine Möglichkeit verfügt, sich selbst eines gewissen Grundes zu versichern. Der dem Glauben eigene kritische Z. lebt daraus, daß die Gewißheit, die er in den Blick nimmt, nicht am Ende der durch den Z. in Bewegung gebrachten Erkenntnisbemühung steht – wie paradigmatisch bei *R. Descartes* (1596–1650); vielmehr verdankt sich der Z. selbst dieser Gewißheit. Weil die Gewißheit des Glaubens nicht die Gewißheit des subjektiven Bewußtseins ist, ist Z. für sie nicht Widerspruch, sondern ein eigenes Moment.

Die reformatorische Unterscheidung (Reformatoren) zwischen *securitas*, der durch eigene Bemühung erstrebten und letztlich nie erreichbaren Sicherheit, und *certitudo*, der allem Erkennen und Z.n vorausgehenden und geschenkten Gewißheit, vermag diese Dialektik des Zweifels zu verdeutlichen: Gegen den kritischen Z., der sich der Gewißheit des Glaubens verdankt und in sie mündet, steht der Z., der in seiner Suche nach Sicherheit notwendig in der Schwebe bleibt, die von der Verheißung des Glaubens distanziert. Weiß der Glaube darum um Anfechtung und Z. und erkennt sie als ihm zugehörig, so schließt er doch die Haltung methodischen Z.n wie des Skeptizismus aus.

Lit.: Tillich, P.: Dynamics of Faith, New York 1958 – Barth, K.: Einf. in d. ev. Theologie, Zürich 1962 (Gütersloh 1977², 96–104) – Barrett, C.: Understanding the Christian Faith, London 1980, 129–176 – Dalferth, I.U.: *Art. Z.*, TRT4 Bd. 5 (1983) 325–328 – MacGregor, G.: *Art. Doubt and Belief*, EncRel(E) Vol. 4 (1987) 424–430.

Evangelisches Kirchenlexikon, EKL Bd. 4/11, S. 1423 ff.